Zentralverband Karosserie-
und Fahrzeugtechnik e. V.

Berufs- und Wirtschaftsverband

Pressemitteilung

Deutliche Engpässe in den Unternehmen

ZKF-Vorstand: Hoher Auftragsbestand bei steigenden Energiepreisen und allgemeiner Kostensteigerung, hoher Ersatzteilrückstand sowie fehlendes Fachpersonal und im Neubau fehlende Fahrgestelle für die Fertigung verschärfen die aktuelle Auftragslage der Betriebe enorm.

Friedberg, 21.12.2022. Energiekrise, Fachkräftemangel, herausfordernde Ersatzteilversorgung, Lieferschwierigkeiten bei Aufbauten und daraus entstehende Liquiditätsprobleme, aber auch hohe Krankenstände bei den Mitarbeitern lassen in den Mitgliedsbetrieben des Zentralverband Karosserie- und Fahrzeugtechnik (ZKF) Engpässe entstehen. Das Verhältnis Angebot und Nachfrage in der Unfallreparatur hat sich in den vergangenen Wochen gedreht. Aktuell gibt es wesentlich mehr Schäden als Kapazitäten in den Reparaturbetrieben. Der ZKF-Vorstand empfiehlt seinen Mitgliedsbetrieben, in dieser Situation die Auftragslage genau zu beobachten und keine hohen Auftragsbestände anzuhäufen.

Bei den Mitgliedsbetrieben des ZKF liegt derzeit ein hoher Auftragsbestand vor, gleichermaßen im Neubau als auch in der Reparatur, aber wo „Licht ist – ist auch Schatten“: ZKF-Präsident Peter Börner weist darauf hin, „dass sich nicht erst seit dem russischen Angriff auf die Ukraine der Gaspreis verteuerte, sondern auch der Strompreis und das Heizöl sprunghaft angestiegen sind, aber auch die Preise für Lackmaterial entwickelten sich überproportional zu den Vorjahren nach oben. Parallel ist ein identischer Trend bei den Lohnkosten festzustellen, auch der Fachkräftemangel hebt die Lohnkosten erheblich an“.

Bereits während der langen „Durststrecke“ der Corona-Pandemie haben die Betriebe Renditen eingebüßt und dies ändere sich auch nicht durch die derzeit in Kraft getretene Energiepreisbremse in Deutschland. Der ZKF-Vize-Präsident Claus Evels, dessen Fokus auf dem Bereich des Fahrzeugbaus liegt, bemerkt, dass die herstellenden Mitgliedsbetriebe im ZKF zwar über „prall gefüllte“ Auftragsbücher verfügen, aber wegen der Verzögerung bei der Belieferung mit Fahrgestellen durch die Fahrzeughersteller von bis zu 24 Monaten mit Liquiditätsengpässen durch die Vorfinanzierung der Aufträge zu kämpfen haben, um das Überleben der Betriebe und die Arbeitsplätze der Mitarbeiter zu sichern.

Insbesondere aber Unfallreparaturwerkstätten in der Schadenlenkung binden sich an Versicherungen in der Regel zu Beginn eines Jahres mit vereinbarten Stundenverrechnungssätzen, die die Kostensteigerungen über das Jahr hinweg nicht berücksichtigen. Konsequenz für die Betriebe ist: Sie allein tragen das Risiko der stark steigenden Energie- und sonstigen Kosten. Dies gilt auch für Kosten der unverschuldeten Liquiditätsengpässe durch die Vorfinanzierung von Aufbauten der Aufbauhersteller, die in den betrieblichen Kalkulationen der Aufträge nicht berücksichtigt werden konnten. Aber auch öffentliche Festpreise mit verbindlichen Lieferzeiten, die oft zu Vertragsstrafen führen, tragen dazu bei, dass die Mehrbelastungen heute weit größer sind als in der Corona-Krise und den wirtschaftlichen Folgen daraus für die Unternehmen.

Der ZKF warnt vor der erkennbaren Entwicklung und ruft seine Betriebe dazu auf, betriebswirtschaftlich gut vorbereitet in die Preisverhandlungen mit den Versicherungen zu treten, da die Ausgaben und Kostenpositionen in den Betrieben im letzten Jahr stark angestiegen sind und diese Kosten sich im betriebsindividuellen Stundenverrechnungssatz (SVS), sowie in den Kalkulationen für Aufbauten und in den Verhandlungen wiederfinden müssen.

Aber auch die Fahrzeugbau-Betriebe dürfen von der Bundesregierung mit den unkalkulierbaren Preissteigerungen bei Energie, Material und Personalkosten nicht allein gelassen werden, z. B. könnten bei öffentlichen Ausschreibungen und daher auch bei Lieferaufträgen Preisgleitklauseln eingeführt werden. Wünschenswert ist auch eine Ausweitung der Überbrückungshilfen und Härtefallhilfen nicht nur bei Krisen wie der Corona-Pandemie.

Der ZKF rät: Bereiten Sie sich auf die Verhandlungsgespräche mit dem Kunden, z. B. am Jahresanfang vor, dazu bietet der ZKF ein Excel-Schema zur betriebsindividuellen Berechnung des Stundenverrechnungssatzes zur Kalkulation des einzelnen Auftrags oder der Dienstleistung an. Aber auch weitere betriebswirtschaftliche Kennzahlen des Betriebes können zur Transparenz für Gespräche beitragen. Diese individuellen Berechnungen sind eine wirtschaftliche Grundlage für Betriebe im Karosserie- und Fahrzeugbau, um alle Kosten zu decken, ausreichend Renditen zu erwirtschaften, Rücklagen und Investitionen zu bilden sowie Liquiditätsreserven zu schaffen. „Dies ist für Betriebe überlebenswichtig, um zahlungsfähig zu bleiben“, so ZKF-Hauptgeschäftsführer Thomas Aukamm. Das Berechnungsschema mit zusätzlichen Informationen ist im geschützten Internetbereich des ZKF unter Betriebswirtschaft/Stundenverrechnungssatz für die Betriebe abrufbar.

Zentralverband Karosserie- und Fahrzeugtechnik e. V. (ZKF)
Der ZKF in Friedberg (Hessen) ist der Berufs- und Wirtschaftsverband für die Unternehmen des reparierenden und herstellenden Karosserie- und Fahrzeugbaus mit 3.200 Betrieben von denen rund 500 Aufbauhersteller sind, mit rund 40.000 Beschäftigten und ca. 3.700 Auszubildenden. Der ZKF ist ordentliches Mitglied im Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe e. V. (ZDK). Weitere Informationen unter www.zkf.de.

Zentralverband Karosserie- und Fahrzeugtechnik • Grüner Weg 12 • 61169 Friedberg
Telefon: 06031-79 479 0 • Telefax: 06031-79 479 10• E-Mail: info@zkf.de • Internet: www.zkf.de